

Emotionale Debatte um Ortskern

Neuheims Gemeindeversammlung unterstützt den Gemeinderat nicht bei allen Anträgen.

Raphael Biermayr

1,58 Millionen Franken für die Sanierung der Industriestrasse, 110 000 Franken für ein neues Feuerwehrfahrzeug: Zwei Kredite sind bewilligt worden. Auch das Budget 2023, mit dem bisherigen Steuersatz von 65 Prozent, ist auf Anklang gestossen.

Das Kreditbegehren von 260 000 Franken für einen Studienauftrag für die Zentrumsplanung hat hingegen keine Mehrheit gefunden.

Mehr Raum für die Jugend

So lautet die Kurzfassung der Gemeindeversammlung in Neuheim vom Dienstag. Doch das würde diesem Abend nicht gerecht. Es steckte weit mehr darin als nackte Zahlen. Denn es gab zahlreiche Wortmeldungen und Anträge. Als Erster schritt der ehemalige Jugendarbeiter Rolf Gisler zum Mikrofon. Er kritisierte unter anderem die geplante Einführung einer mobilen Jugendarbeit mittels eines Wagens. Stattdessen plädierte er für eine bessere Lösung in festen Räumlichkeiten. Gegenwärtig treffen sich alle Jugendlichen in einem Raum im Schulhaus. Der Sozialvorsteher Andreas Bächtold (SVP) verteidigte die Absicht des Gemeinderats. Der Wagen stelle keinen Ersatz für den aktuellen Raum dar, sondern sei eine willkommene Ergänzung dazu.

Der für die gemeindlichen Räumlichkeiten verantwortliche Roger Bosshart (FDP) ergänzte, dass dem Gemeinderat darüber hinaus ein Generationenhaus im ehemaligen Feuerwehrdepot vorschwebt. Dort sollen auch Jugendliche Platz finden. Näheres dazu erwarte die Interessierten an der Versammlung in einem Jahr. Die Erläuterungen überzeugten Gisler. Er sah schliesslich von dem zu-



Das Ortszentrum von Neuheim soll neu gestaltet werden – nur wie?

Bild: Maria Schmid (11. Dezember 2022)

vor angesprochenen Rückstellungsantrag ab.

Kein neuerlicher Steuerrabatt

Werner Gabriel stellte hingegen einen Antrag. Er wollte die vier Prozent Steuerrabatt wiedereinführen, die von 2019 bis 2021 galten. Jenem Anliegen folgten nur 15 der 80 Stimmberechtigten. Den bereits erwähnten Rolf Gisler trieb eine ganz andere Sorge um. Namentlich, ob die Gemeinde mit gleichbleibendem Steuerfuss die steigende Verschuldung stemmen kann. Der Finanzplan sieht bis 2026 zu verzinsende Schulden in der Höhe von 8,4 Millionen Franken vor. Der Finanzchef Marcel Güttinger

(FDP) antwortete spontan und offen: «Die Zukunft wird es zeigen.» Er ergänzte, dass man die Steuereinnahmen kaum abschätzen könne, die Ausgaben aber selbstredend umsichtig prüfen werde. Gemeindepräsident Daniel Schillig (Mitte) bestärkte ihn darin. «Dann hoffe ich, dass es gut kommt», schloss Gisler.

Er kehrte im Zusammenhang mit der Zentrumsplanung ans Mikrofon zurück. Der Gemeinderat beabsichtigt, den Bereich um Post-, Dorf- und Obere Rainstrasse durch Neugestaltung zu beleben. Schillig erwähnte unter anderem Verbesserungen bezüglich Einkaufen oder die Ansiedlung eines Arztes. Ein Studienauftrag in der Höhe von 260 000

Franken sollte Vorschläge zur Umsetzung liefern. Gisler begrüsst die Idee, stellte aber den Antrag für ein Kostendach von 150 000 Franken. Die Versammlung musste nicht darüber befinden, wie auch nicht über einen weiteren Antrag von Beat Keiser. Dies, weil der Antrag von Thomas Lötscher Erfolg hatte.

Abschied von Bosshart und Simmen

55 Stimmende folgten dessen Forderung: Das Geschäft geht zurück an den Gemeinderat. Dieser hat nun die Aufgabe, die Liegenschaftseigentümer im Zentrum stärker in die Planung einzubinden und sie zu finanzieller Beteiligung zu verpflichten.

Anschliessend soll anstelle eines Studienauftrags eine Machbarkeitsstudie folgen.

Roger Bosshart wird sich nicht mehr mit dieser Angelegenheit befassen müssen. Der FDP-Gemeinderat ist Anfang Oktober zu Gunsten des parteilosen Yusuf Erkan abgewählt worden. Dies, nachdem er 2018 bereits das Gemeindepräsidium an Schillig verloren hatte. Bosshart wurde am Dienstag an seiner letzten Gemeindeversammlung verabschiedet. Jene war mit 150 Minuten wohl eine der längsten in seinen 14 Jahren im Rat. Die Anwesenden spendeten ihm Applaus. Gleiches galt für den scheidenden Neuheimer Kantonsrat Markus Simmen (Mitte).

Consol mit neuer Führung

Baar Der Vorstand der sozialen Institution Consol hat Peter Syfrig (Bild) zum neuen Geschäftsführer gewählt. Syfrig hat sein Amt per Anfang Dezember angetreten. Dies geht aus einer Mitteilung von Consol hervor.



Syfrig bekleidete seit dem Jahr 2009 im heilpädagogischen Schul- und Beratungszentrum Sonnenberg in Baar diverse Führungspositionen auf Ebene Geschäftsleitung. Mit Syfrig hat Marco Gusmeroli am 1. Dezember sein neues Amt als Leiter Agogik und Mitglied der Geschäftsleitung angetreten. Zuletzt war Gusmeroli bei der Stiftung Zuwebe tätig, wo er den Bereich Produktion leitete. (haz)

Aussichtsturm ist bewilligt

Baar Die Gemeinde Baar hat der Korporation Baar-Dorf die Baubewilligung für den Schlaufensteg vom Hölltal zum Vogelwinkel erteilt. Die gegen das Projekt eingereichten Einsprachen wurden abgewiesen und die Einsprecher haben den Entscheid nicht Instanz weitergezogen, teilt die Gemeinde mit.

Der Treppenturm mit dem Verbindungssteg und Aussichtsplattform am Waldrand des Gebiets Oberallmend wurde von den 2eck Architekten GmbH aus Baar geplant, dessen Projekt aus einem entsprechenden Wettbewerb als Sieger hervorgegangen war. Die Stimmberechtigten der Korporation Baar-Dorf hatten den Kredit von 1,6 Millionen Franken für die Realisierung des Schlaufenstegs 2019 genehmigt. Die für 2020 geplante Realisierung wurde jedoch durch verschiedene Einsprachen verzögert.

«Wir sind sehr froh, dass die Einsprecher den Entscheid nicht weitergezogen haben, denn das Projekt stösst sowohl bei den meisten Nachbarn der Höllhäuser und der Baarer Bevölkerung auf reges Interesse», sagt nun Korporationspräsident Walter W. Andermatt. Die Planung, die aufgrund der Einsprachen vorerst auf Eis gelegt wurde, kann nun wieder aufgenommen werden. Die Eröffnung des Schlaufenstegs ist im Jahr 2024 vorgesehen. (mme)

Freiamt

Milchgold-Käserei präsentiert ihre Vision

In der Vergangenheit geriet die viertgrösste Käserei der Schweiz in Verruf. Nun hat der Betrieb in Auw eine neue Leitung.

Melanie Burgener

Der Käse, den die Milchgold Käse AG in Auw produziert, ist man, ohne es zu wissen. Denn er landet entgegen romantischer Vorstellungen nicht direkt in den Theken von Dorfläden oder Supermärkten. Die meisten Laien dieser Käserei werden ins Ausland exportiert. Viele kommen als Teil anderer Produkte wieder zurück in die Schweiz, zum Beispiel als Mozzarella oder als «La vache qui rit»-Schmelzkäse.

An diesem Dienstagmorgen stehen bereits einige in Plastikfolie gehüllte Paletten mit Käse zum Abholen in Auw bereit. «Diese hier werden nach Frankreich in die Babybel-Produktion geliefert. Dort werden sie zu diesen kleinen roten Käsen verarbeitet», erklärt Markus Flüh-

mann kurz. Dann schliesst sich das Verwaltungsratsmitglied der Milchgold Käse AG für den Rest der Führung wieder der Truppe an. Allen voran schreitet Hansruedi Zraggen, Betriebsleiter und Geschäftsleitungsmitglied. «Wir produzieren hauptsächlich Halbfabrikate, die unsere Abnehmer weiterverarbeiten. Deshalb werden viele unserer Käse direkt vakuumiert und reifen dann in der Folie», sagt er.

Neue Geschäftsführung sorgt für Veränderung

Rund 45 Millionen Kilogramm Milch werden hier im beschaulichen Auw, in der viertgrössten Käserei der Schweiz, jährlich verarbeitet. Das gibt 4000 Tonnen Käse. Dafür braucht es einiges an Lagerkapazität – vor allem, weil das Unternehmen geplant hat, seine Produktion

im kommenden Jahr weiter auszubauen.

In den vergangenen fünf Jahren war die Oberfreiamter Käserei Milchgold Käse AG hauptsächlich mit negativen Schlagzeilen in den Zeitungen vertreten. Der damalige Geschäftsführer und Käser der Firma hat 1,1 Millionen Franken Subventionen zu Unrecht bezogen. Zudem hat er gut 2 Millionen Kilogramm Käse unter der geschützten Bezeichnung Emmentaler AOP in Verkehr gebracht, bei deren Herstellung er sich nicht an die Bestimmungen gehalten hat. Daraufhin wurde die Milchgold Käse AG aus dem Verein Emmentaler Switzerland ausgeschlossen. Der Käser selbst wurde zu einer Freiheitsstrafe verurteilt.

Seither hat sich im Unternehmen einiges verändert. 2019 wurde es von der Freiamter Kä-

serei AG aufgekauft und wird seither als deren Tochterfirma, aber nach wie vor selbstständig geführt. Die Mutterfirma war bereits zuvor Besitzerin der Produktionsstätte in Auw und gehört Bauern aus der Region. Seit vergangener Juli ist Stefan Gasser der neue Geschäftsführer von Milchgold Käse.

Und dieser hat zusammen mit der Geschäftsleitung und den Verwaltungsräten der beiden Firmen grosse Ziele. Unter anderem soll die Produktion ausgebaut werden. «Im kommenden Jahr wollen wir statt 45 rund 50 Millionen Kilogramm Milch verarbeiten. Da bereitet uns vor allem die Rohstoffbeschaffung Sorgen», sagt Stefan Gasser. Denn aktuell sei die Milch knapp. «Um konkurrenzfähig zu bleiben, müssen wir den Bauern zudem einen guten

Milchpreis bezahlen», sagt Gasser. Dass sie diesen Preis bezahlen können, liege unter anderem daran, dass die Käserei mit ihren 15 Angestellten, die in zwei Schichten von 3 Uhr morgens bis 10 Uhr abends arbeiten, relativ schlank geführt werde.

Einen Teil der Milch steuern die Aktionäre bei

Dass im Freiamt besonders viel Milch produziert werde und sie einen Grossteil davon verarbeiten dürfe, macht die Verantwortlichen stolz. Auch den neuen Geschäftsführer Gasser: «15 Prozent der Milch, die wir verkäsen, stammt sogar von den eigenen Aktionären.» Auch dass das Käsebusiness so dynamisch sei, freut ihn. «Das ist auch das Schöne an dieser Firma. Sie lebt, ist hier im Freiamt und gehört ganz alleine den Bauern», sagt er.

Gratulation

Diplomfeier

Die Homöopathie Schule (SHI) in Zug hat Absolventinnen und Absolventen in der Humanhomöopathie und in der Tierhomöopathie geehrt. Humanhomöopathie: Irène Beck, Dominik Eberhard, Andrea Engel, Maria Gassmann-Muggli, Julija Hauser, Regina Kugler, Eileen Schmidt-Eisenhart, Yolanda Sigrist und Karin Theler. Tiere behandeln dürfen Brigitte Bader, Sarina Brand, Sibylle Brönnimann, Marie-Line Francey, Manuela Peter, Fabienne Zürcher und Natalie Gubser. (bier)